

17:27,00 Min.

Dieser Artikel gibt den Stand zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung wieder. Der Inhalt kann inzwischen veraltet sein.

14/07/2017 1968: Vic Elford kämpft mit allem, was in ihm und in seinem Auto steckt, und wächst am Col de la Couillole über sich hinaus.

37. Rallye Monte-Carlo, 25. Januar 1968. 230 Teams aus ganz Europa machen sich im Januar 1968 auf zur Rallye Monte-Carlo. Die ersten fallen wie üblich schon auf der Sternfahrt in das Fürstentum aus. An der Côte d'Azur wird weiter gesiebt. Schließlich starten 60 Teams zur mörderischsten und berüchtigsten Etappe der Rallye-Welt: die finale „Nacht der langen Messer" in den frostigen Seealpen.

Als erstes Auto rollt der Renault Alpine von Spitzenreiter Gérard Larrousse über die Startrampe vor dem Casino in Monte-Carlo, ihm folgt Porsche-Werksfahrer Vic Elford mit Beifahrer David Stone im Porsche 911 T. Larrousse hat 14 Sekunden Vorsprung auf Elford. Drei Mal müssen die beiden führenden Teams, gefolgt von der Meute, den brutalen Col de Turini hinaufhetzen: 1.607 Meter hoch, eine Straße des Schicksals – eine Melange aus Schneewänden, Lagerfeuern, Fans und Rallyewagen am Limit, die in den Eiskanälen wie Flipperkugeln hin- und herschießen.

Aussichtslos? Der Mann aus London gibt nicht auf.

Die erste Sonderprüfung gewinnt Elfords Teamkollege Pauli Toivonen. Larrousse ist Zweitschnellster und baut seine Führung auf Elford weiter aus. Wie soll der Engländer im orangeroten Elfer jetzt noch gewinnen? 31 Sekunden Rückstand sind Welten in diesem Geschäft! Aussichtslos? Der Mann aus London gibt nicht auf. Die nächste Prüfung führt über den Col de la Couillole. Elford kämpft mit allem, was in ihm und in seinem Auto steckt. „Quick Vic", wie ihn seine Landsleute nennen, wächst über sich hinaus – und deklassiert Larrousse mit 51 Sekunden Vorsprung. Bei 17:27,00 Minuten bleiben die Uhren stehen.

Gewonnen ist trotzdem nichts. Noch nicht. Zwei weitere Passagen über den Turini stehen an – und auch Larrousse ist ein Kämpfer. Er startet als Erster und riskiert alles. Die Rollen haben gewechselt, der Gejagte wird zum Jäger: 20 Sekunden muss der Franzose aufholen. Aber auch Elford fährt akribisch. Doch die Entscheidung liegt nicht in den Händen der beiden Piloten; 200 Meter unterhalb des Sattels sind es Zuschauer, die das Duell beenden. Sie haben Schnee auf die Straße geschaufelt. Larrousse rast auf das rutschige Parkett, verliert für einen Moment die Kontrolle über den Alpine und landet in einer Mauer. Aus.

Elford gewinnt. Es ist der bis dahin größte Erfolg für Porsche und den noch jungen 911, Toivonen komplettiert den Triumph mit Rang zwei. Für Elford ist es der Auftakt zu einer sagenhaften Saison: Zehn Tage später feiert er in Daytona im Werks-Porsche 907 Langheck seinen ersten Sieg in der Markenweltmeisterschaft, im Frühsommer 1968 gewinnt er in einem 907 Kurzheck die Targa Florio.

MEDIA ENQUIRIES



Thorsten Elbrigmann

t.elbrigmann@delius-klasing.de

Linksammlung

Link zu diesem Artikel
https://newsroom.porsche.com/de/christophorus/ausgabe-382/porsche-911-rallye-monte-carlo-1968-vic-elford-13928.html

Media Package
https://pmdb.porsche.de/newsroomzips/d4eabcd7-0c98-4298-84f9-372255ed5e03.zip

Externe Links
http://www.porsche.com/germany/aboutporsche/christophorusmagazine/

Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft
Porscheplatz 1
70435 Stuttgart